

Integrierte nachhaltige Stadtentwicklung

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung:
Beispiele aus der Förderperiode 2014 – 2020



Inhalt

Vorwort	4
Integrierte nachhaltige Stadtentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern	5
Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung	6
Gleichstellung von Frauen und Männern	8
Integrierte nachhaltige Stadtentwicklung 2014–2020	9
Demmin Kindertagesstätte „Forscherkids“	10
Greifswald Integrierte Gesamtschule „Erwin Fischer“	12
Grevesmühlen Mehrgenerationenspielplatz auf der Bürgerwiese	14
Rostock Familienkompetenzzentrum	16
Schwerin Kindertagesstätte „Dreescher Zwergstätten“	18
Teterow Besucherleit- und Informationssystem	20
Ueckermünde Spielplatz im Ueckerpark	22
Waren (Müritz) Badestelle im Volkspark	24
Impressum	26

Hinweis: Zum Zwecke der besseren Lesbarkeit verwenden wir im Folgenden im Wechsel das generische Femininum und das generische Maskulinum und beziehen uns dabei jeweils auf Menschen jederlei Geschlechts.

Liebe Leserinnen und Leser dieser Broschüre,

die Europäische Union unterstützt seit 1994 die nachhaltige Entwicklung von ausgewählten Stadtquartieren in europäischen Städten mit Mitteln aus dem Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Ebenso lange nutzen wir in Mecklenburg-Vorpommern dieses Programm, um die Attraktivität unserer 23 Mittel- und Oberzentren als Wirtschafts- und Wohnstandort zu steigern und einer Verlagerung städtischer Funktionen ins Umland entgegenzuwirken.

Attraktive Innenstädte, lebenswerte Stadtteilzentren und Ortskerne haben herausragende Bedeutung für die Zukunft unserer Städte und Gemeinden. Das heißt, für die Menschen, die dort wohnen ebenso wie für die, die aus dem Umland kommen, um die vielfältigen Angebote in der Stadt zu nutzen – vom Einkaufsbummel über Theater und Kino bis hin zum Restaurant-, Bar- oder Schwimmhallenbesuch.

Eine Voraussetzung für die Attraktivität von Städten ist eine gut durchmischte Bevölkerung – wenn dort die Ärztin neben dem Busfahrer, die Studentin neben dem Rentner, die Rollstuhlfahrerin neben dem Leistungssportler, die Zugewanderte neben dem seit Generationen Einheimischen lebt. Dafür ist es erforderlich, allen Bewohnerinnen eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Deshalb nutzen wir in Mecklenburg-Vorpommern diese EU-Gelder gezielt für Projekte, die diese fördern. Ein wichtiger Fokus liegt dabei auf der Barrierefreiheit als eine Voraussetzung für Chancengleichheit.

Die Broschüre, die Sie vor sich haben, stellt acht Beispiele vor, wie Städte in unserem Bundesland von dieser Förderung profitiert haben. Ein Kita-Neubau in Demmin zeigt ebenso wie die Umgestaltung eines



Freibads in Waren und ein Besucherinformations- und Leitsystem in Teterow, wie Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung sowie der Gleichstellung der Geschlechter in Stadtentwicklungsprojekten integriert wurden.

Diese Broschüre zeigt Ihnen acht Beispiele für gelebte Förderpolitik – acht Beispiele, die zur Nachahmung und als Anregung für künftige Vorhaben auch in Ihrer Stadt geeignet sind. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Herzlichst
Ihr

Christian Pegel
Minister für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung
Mecklenburg-Vorpommern



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung

Der EFRE ist einer der beiden Strukturfonds der Europäischen Union für Regionen mit Entwicklungsrückstand und Strukturproblemen. Diese Fonds sind wichtige Instrumente der europäischen Strukturpolitik, mit denen die Europäische Union den Mitgliedsstaaten Fördermittel zum Erreichen bestimmter Ziele bereitstellt.

In Mecklenburg-Vorpommern zielt der EFRE schwerpunktmäßig darauf ab, den wirtschaftlichen Aufholprozess durch Investitionen weiterzuführen und so zum Leitziel des Landes beizutragen, die Zukunft aus eigener Kraft zu gestalten. Mit der Förderung sollen vor allem die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen gestärkt und Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten unterstützt werden, um die wirtschaftliche Basis des Landes zu verbreitern und mehr Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt zu schaffen.

Von 2014 bis 2020 erhielt Mecklenburg-Vorpommern 967,8 Millionen Euro aus dem EFRE. Die genaue Verwendung der Fördermittel wird in so genannten operationellen Programmen festgelegt, auf die sich die Regionen der EU und die Europäische Kommission verständigen. Das operationelle Programm für den EFRE in Mecklenburg-Vorpommern gliedert sich in vier Prioritätsachsen, mit denen die Förderung auf spezifische Themen konzentriert wird. Ein Bereich davon ist die integrierte nachhaltige Stadtentwicklung. Für diesen Schwerpunkt sind rund 21,9 Prozent der EFRE-Mittel vorgesehen.

Die Fördermittel der integrierten nachhaltigen Stadtentwicklung dienen der Verbesserung der kommunalen Infrastruktur in den Ober- und Mittelzentren, um die Städte des Landes bei der Wahrnehmung ihrer zentralörtlichen Funktionen in sozialen sowie umwelt- und ressourcenbezogenen Handlungsfeldern zu stärken. Sie werden in einem zweistufigen Verfahren vergeben.

In der ersten Stufe haben die Städte 2015/2016 auf Grundlage eines Konzeptaufrufs integrierte städtebauliche Entwicklungskonzepte (ISEK) eingereicht und eine Rangfolge für wichtige Projekte in ihrer Stadt festgelegt. In diesen Entwicklungskonzepten waren die Handlungsansätze zur Beseitigung besonderer demografischer, wirtschaftlicher, ökologischer, klimatischer sowie kultureller und sozialer Problemlagen der Ober- und Mittelzentren des Landes darzustellen und die Verankerung der Querschnittsziele Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung zu berücksichtigen. Ein wesentliches Element bei der Erarbeitung war die Einbindung der lokalen Akteure und Entscheidungsträger. Im Ergebnis des Konzeptaufrufs wurden 23 Ober- und Mittelzentren in das EFRE-Programm aufgenommen.

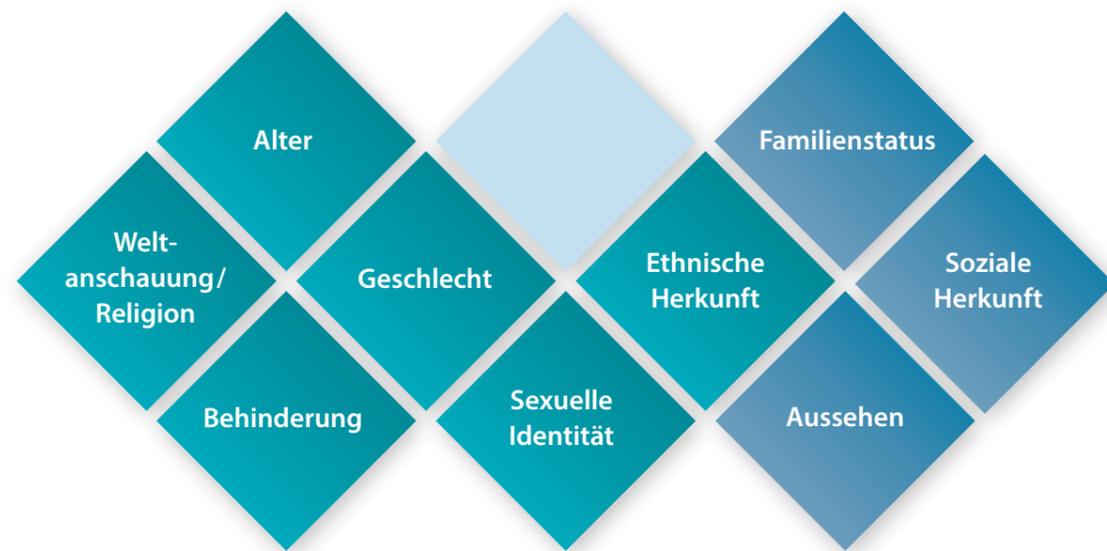
In der zweiten Stufe erfolgten wettbewerblich orientierte Verfahren unter Federführung des Ministeriums für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung. Dazu wurde öffentlich zum Einreichen der Projekte, die die Gemeinden zuvor priorisiert hatten, aufgerufen. Ein Auswahlgremium mit Vertretern von Energieministerium, Städte- und Gemeindetag sowie der Wirtschafts- und Sozialpartner haben dann nach Maßgabe der Kriterien, die dem Projektaufruf beilagen, Projekte ausgewählt. Im Ergebnis konnten in vier Projektaufrufen über 100 Projekte berücksichtigt werden. Ihre Umsetzung erfolgt durch die städtischen Akteure vor Ort.

Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung

im operationellen EFRE-Programm „Integrierte nachhaltige Stadtentwicklung in M-V“

„In der EFRE-Förderung des Landes Mecklenburg-Vorpommern werden die Grundprinzipien der Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung als Querschnittsziel implementiert. Das operationelle EFRE-Programm und die einzelnen Interventionen orientieren sich an den landespolitischen Grundsätzen zur Inklusion, Integration und gleichberechtigten Teilhabe. Die Fördermaßnahmen werden grundsätzlich so ausgestaltet, dass sie für alle Menschen gleichermaßen zugänglich sind, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung bzw. gesundheitlichen Einschränkung, des Alters oder der sexuellen Ausrichtung.“

(Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus M-V 2014, „Operationelles Programm des Landes MV EFRE“, Seite 180 +181)



Merkmale nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG)

Anwendung in der Stadtentwicklung

In der Stadtentwicklung steht die Berücksichtigung unterschiedlicher Lebenssituationen und Interessen der jetzigen und künftigen Nutzerinnen im Mittelpunkt. Es geht dabei immer um die gesamte Vielfalt der Bewohner mit ihren sozialen Prägungen, also neben dem Geschlecht auch das Alter, die ethnische/kulturelle Herkunft, der sozioökonomische Hintergrund oder eine Einschränkung durch Behinderung.

Barrierefreiheit

Die Barrierefreiheit zu berücksichtigen ist in der modernen Stadtplanung selbstverständlich. Ob als Familie mit Kindern, als gehandicapter oder älterer Mensch – eine Teilhabe am täglichen Leben erfordert Barrierefreiheit.

Barrierefrei heißt, dass Gebäude und Plätze, Arbeitsstätten und Wohnungen, Verkehrsmittel und Gebrauchsgegenstände, Dienstleistungen und Freizeitangebote so gestaltet werden, dass sie für alle ohne fremde Hilfe zugänglich sind. Konkret bedeutet Barrierefreiheit also, dass nicht nur Stufen, sondern auch ein Aufzug oder eine Rampe in ein Gebäude führen, dass Formulare nicht in komplizierter Amtssprache, sondern auch in leichter Sprache vorhanden sind, und dass auch gehörlose Menschen einen Vortrag verfolgen können. Außerdem gehört die digitale Barrierefreiheit dazu. Das bedeutet, Internetseiten müssen so gestaltet sein, dass alle sie nutzen können.

Beteiligung

Planer wissen: Mit einer umfassenden Beteiligung der Nutzer in der Planungsphase werden teure Änderungen, die im Nachgang vorgenommen werden müssen, reduziert oder gar ganz vermieden. Dennoch dürfte in der Praxis eher selten die eine Lösung, die alle Beteiligten zufriedenstellt, vorkommen. Wie in jedem demokratischen Prozess können nicht alle Einzelinteressen berücksichtigt werden. Auch muss bei der Ausgestaltung von Infrastruktur ein gewisses Maß an Verhältnismäßigkeit bedacht werden.



„Gemäß Artikel 7 der AVO¹ ist die Gleichstellung von Männern und Frauen als Querschnittsziel bei der Vorbereitung und Umsetzung der Programme zu fördern. Im Rahmen der innerhalb der Strukturfonds-Förderung verfolgten Doppelstrategie sollen einerseits ein konsequentes Gender-Mainstreaming und andererseits ein Set spezifischer Maßnahmen dazu beitragen, die Geschlechtersegregation auf dem Arbeitsmarkt abzubauen sowie die Vereinbarkeit von Erwerbs- und Privatleben zu verbessern, um so die Potenziale beider Geschlechter stärker für die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und die Entwicklung des Landes zu nutzen.“

¹ Allgemeine Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates

Anwendung in der Stadtentwicklung

Die öffentliche Infrastruktur dient den Menschen, also Frauen und Männern in unterschiedlichen Lebenssituationen und -phasen mit ihren verschiedenen Bedürfnissen. Berücksichtigt man diese bei der Ausgestaltung der Maßnahmen, trägt dies dazu bei, dass sie im Ergebnis den Bedürfnissen der Nutzerinnen besser entsprechen.

Stadtteilparks, Sportstätten ...

- Gestaltung unter Berücksichtigung unterschiedlicher Bedürfnisse
- Beachtung subjektiver Sicherheitsbedürfnisse
- gleiche Möglichkeiten zur Aneignung und Nutzung für unterschiedliche Zielgruppen
- differenzierte Angebote und nutzungs offene Ausstattungselemente

Kindertageseinrichtungen

Die Förderung investiver Maßnahmen der Betreuungsinfrastruktur – insbesondere Kindertageseinrichtungen – verbessert die Vereinbarkeit von Erwerbs- und Sorgearbeit. Dabei gilt es, die Bedürfnisse der Eltern zu berücksichtigen und Kinderbetreuungszeiten flexibler zu gestalten. Allein auf die Erweiterung von Öffnungszeiten zu fokussieren, verengt jedoch den Blick und vernachlässigt den Qualitätsaspekt. Bedarfsgerecht flexible Kinderbetreuung bedeutet, dass die Kinder während der Arbeitszeit ihrer Eltern – eben nach Bedarf – fachgerecht von qualifiziertem Personal betreut werden. Neben der Erweiterung von Öffnungszeiten bedarf es einer Anpassung der pädagogischen Konzepte in den Einrichtungen, damit alle zu betreuenden Kinder – egal zu welcher Zeit – von den Angeboten profitieren.

Weitere Informationen:

https://www.europa-mv.de/foerderinstrumente/fonds_mv/Querschnittsziele/



Wir bedanken uns herzlich für die Mitwirkung der Kommunen und der Träger der Maßnahmen.



Kindertagesstätte „Forscherkids“ Hansestadt Demmin

EINWOHNER 10.915
GRÜNDUNG 1249
LANDKREIS Mecklenburgische Seenplatte



Nur wenige Gehminuten vom Stadtkern entfernt ist am Mühlengraben in der Hansestadt Demmin eine Kindertageseinrichtung mit erweiterten Öffnungszeiten und der Möglichkeit einer Kinderbetreuung für 24 Stunden entstanden. Neben den Öffnungszeiten wurde das pädagogische Konzept angepasst, damit alle zu betreuenden Kinder – egal zu welcher Zeit – von den Angeboten profitieren. Betreiber der Kindertageseinrichtung mit Krippenbereich ist das Trägerwerk Soziale Dienste Mecklenburg-Vorpommern.

senen Bädern, je einem Nebenraum pro Gruppenraum für die kreative Betätigung sowie dem Leitungsbüro und einem Therapieraum. Dieser kann auch zur 24-Stunden-Betreuung bzw. -Übernachtung genutzt werden.

Vom Foyer aus in nordwestlicher Richtung gelangt man in den Krippenbereich mit einem Gruppenraum für zwölf Kinder, Schlafräum, Bad sowie Personalraum und Funktionsräume.

Das ebenerdige Gebäude verfügt über eine Bruttogeschossfläche von rund 800 Quadratmetern. Es ist sowohl über eine Treppe wie auch barrierefrei zugänglich. Über den Haupteingang erreicht man einen allgemein zugänglichen Bereich mit Foyer, Kinderrestaurant, Garderoben, Toiletten und dem Zugang über die Terrasse zum Garten.

Vom Foyer aus gelangt man im Südosten in den Kita-Bereich mit drei Gruppenräumen mit direkt angeschlos-



Im Außenbereich finden sich zwei Spielbereiche mit diversen Spielgeräten für Kita- und Krippenkinder.

Das pädagogische Konzept in Verbindung mit den erweiterten Öffnungszeiten spricht die Eltern an. Die Nachfrage ist groß – die neue Kindertagesstätte ist bis 2021 ausgebucht. Vor allem Personal des Krankenhauses, der Energieversorgung und der Polizei sowie Pendlerinnen nutzen die bedarfsgerecht flexiblen Öffnungszeiten von 5.30 bis 20.30 Uhr. Dabei ist das Angebot am Morgen besonders wichtig für die Eltern. Am späten Nachmittag sind oft Großeltern verfügbar, die ihre Enkelkinder abholen und betreuen. Werden die Kinder ganz früh am Morgen gebracht, schlafen sie oft noch weiter. Dafür sind spezielle kleine Bereiche vorgesehen, die liebevoll gestaltet sind.

Das Angebot einer 24-Stunden-Kita wird zurzeit nicht in Anspruch genommen, steht jedoch den Eltern bei Bedarf jederzeit zur Verfügung.

Eine Besonderheit der Kita ist die Zusammenarbeit mit dem Seniorenheim der Diakonie, insbesondere der Demenz-Wohngruppe. Die Kinder sorgen für Abwechslung im Leben der Senioren. Kinder reagieren meist vorurteilsfrei und es stört sie nicht, wenn alte Menschen viel-



leicht nicht so gut hören und sehen oder durch Demenz beeinträchtigt sind. Gerade Kinder mit ihrer Spontanität und Menschen, die demenzbedingt vieles vergessen und verlernt haben, verstehen sich erstaunlicherweise auf der emotionalen Ebene sehr gut.

In der Kita gibt es momentan Kinder mit Förderungsbedarf, auch die Aufnahme von Kindern mit Behinderung ist bei Bedarf möglich. Die Einrichtung ist barrierefrei. Der Therapieraum steht für Angebote der Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie zur Verfügung. Kinder müssen nicht nach der Kita Termine wahrnehmen, sondern können dies während des Kita-Betriebs tun. Dies entlastet die Eltern bei der Vereinbarkeit von Erwerbs- und Sorgearbeit. Durch die Kooperation mit der Physiotherapie ist es auch den Mitarbeiterinnen möglich, das Angebot in der Mittagspause zu nutzen.



„Wir als Stadt sind total begeistert vom Bildungsangebot der Kita und von der Abdeckung der Randzeiten. Außerdem wird ein Standort im Sanierungsgebiet belebt. Die Fläche lag brach. Jetzt ist hier eine tolle Nachnutzung entstanden, die sich harmonisch in das Gebiet einfügt. Auch die Anwohner und Anwohnerinnen sind zufrieden.“

Liane Janssen, Bau- und Liegenschaftsamt



Verbesserung der Infrastruktur für die Kinderbetreuung und Schaffung eines Angebots für die bedarfsgerecht flexible Kinderbetreuung (erweiterte Öffnungszeiten, 24-Stunden-Betreuung)



Integrierte Gesamtschule „Erwin Fischer“ Universitäts- und Hansestadt Greifswald

EINWOHNER 58.043
GRÜNDUNG 1250
LANDKREIS Vorpommern-Greifswald

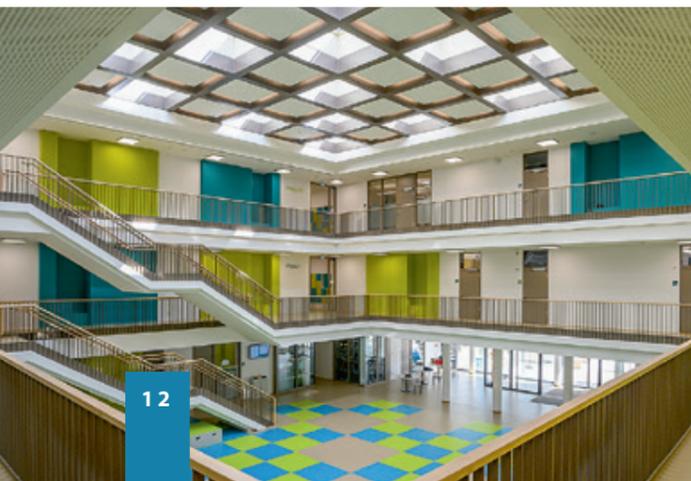


Mit fünf Grundschulen, zwei Ganztagschulen, einer Integrierten Gesamtschule, zwei Gymnasien, einem Abendgymnasium und einer Musikschule in kommunaler Trägerschaft besitzt die Universitäts- und Hansestadt Greifswald eine konkurrenzfähige Schullandschaft. Mit dem Neubau der Integrierten Gesamtschule (IGS) „Erwin Fischer“, dem ersten Schulneubau in der Stadt seit der politischen Wende, macht die Stadt nun auch deutliche Schritte in Richtung eines inklusiven Bildungssystems.

Das großzügig geplante Platzangebot ermöglicht es, die unterschiedlichen Voraussetzungen, die die einzelnen Schüler und Schülerinnen in Bezug auf Leistungsfähigkeit, Motivation, Vorwissen und Interesse mitbringen, aufzufangen. Verschiedene Lernniveaus können somit gleichzeitig gefördert werden.

Die Schule bietet Platz für etwa 600 Schüler. Den großen Klassenzimmern sind kleine Gruppenräume angegliedert, in denen spezielle Förderung erfolgen kann. Daneben gibt es Freilernbereiche, die die Schülerinnen nutzen können, um beispielsweise Projektarbeiten zu erledigen oder um in kleinen Gruppen außerhalb des Klassenraums zusammen zu arbeiten.

Als Schule mit spezifischer Kompetenz ist die IGS „Erwin Fischer“ ein zusätzliches Angebot zu den Förderschulen des Landes. Die gesamte Schule wurde mit Blick auf Einschränkungen bei Sehen, Hören und Motorik barrierefrei



Wie wohl sich die Kinder jetzt in ihrem neuen Gebäude fühlen, zeigen diese beispielhaften Zitate:

„Unsere neue Schule ist megaschön, man kann förmlich fühlen, wie viel Arbeit darin steckt...“

„...schön ist, dass man sich überall hinsetzen und miteinander reden kann...“

„... das Allerbeste ist, dass wir uns auf den Fluren nicht mehr so drängeln und schubsen müssen“

konzipiert. Unter anderem wurden bei der Gestaltung des Außenbereichs rollstuhlbefahrbare Spielgeräte vorgesehen.

Um inklusive Pädagogik erfolgreich umzusetzen, benötigt es nicht nur Akzeptanz, sondern auch Raum. Der Schulneubau ermöglicht genau dies: ein großzügiges Platzangebot. Außerdem können durch multifunktionale Möbel die Klassenräume immer wieder aktuellen Bedürfnissen angepasst werden. Die vielfältigen Nutzungs- und Funktionsstrukturen sowie die nutzungs offenen Ausstattungselemente ermöglichen zugleich die Aneignung und Nutzung durch unterschiedliche Zielgruppen.

Barrierefreiheit ist ein zentrales Element des Schulneubaus. So wurden unter anderem barrierefreie WC-Anlagen auf jeder Etage, ein Fahrstuhl, ein Rollstuhlabstellraum im Erdgeschoss, ein Beratungs- und Arztzimmer, zwei Therapie-räume als Lernwerkstätten und ein zusätzlicher Klassen- und Gruppenraum für die Sprachförderung geschaffen.

Auch für Schüler mit einer Beeinträchtigung im Hören und/oder Sehen wurde die Schulausstattung angepasst. Bei der Farbgestaltung in allen öffentlichen Bereichen wurde auf eine kontrastreiche Gestaltung geachtet. Für



Stärkung der zentralörtlichen Funktion und Verbesserung der Attraktivität des Schulstandorts Greifswald sowie Schaffung eines Schulgebäudes für inklusive Pädagogik



„Eine erfolgreiche Inklusion in Schulen gelingt, wenn die baulichen Voraussetzungen allen Schülerinnen und Schülern eine Teilnahme am Unterricht ermöglichen, unabhängig von ihren jeweiligen Fähigkeiten und Begabungen. Künftig wollen wir in allen kommunalen Bildungseinrichtungen, von der Kita bis zum Gymnasium, die Voraussetzungen dafür schaffen, um so für größtmögliche Akzeptanz der individuellen Begabungen und Fertigkeiten zu sorgen.“

Jeannette von Busse, Bausenatorin und stellvertretende Oberbürgermeisterin

hörbeeinträchtigte Kinder gibt es u. a. ein Empfänger-Sender-System in den Klassenräumen sowie zusätzlich akustisch wirksame Möbelteile und Vorhänge. Digitale Displays ermöglichen ein differenziertes Lernen auch für Schülerinnen mit Seh- und Hörbehinderungen durch den Einsatz spezieller Software insbesondere auch in Verbindung mit individuellen Hilfsmitteln.

Im Rahmen der Ganztagsbetreuung wurden zusätzliche Angebote entwickelt, die ebenfalls im Rahmen einer inklusiven Beschulung einen besonderen Stellenwert haben. Diese Räume können auch für Therapieangebote und als Rückzugszonen genutzt werden: Spielraum/ Schülerlounge, Treffpunkt/Kreativwerkstatt, Fahrradwerkstatt, Mediathek, Handarbeitsraum; Schülerbistro mit angegliederter Lehrküche sowie ein Schulgarten mit Hochbeeten.

Bei der Planung des Schulgebäudes wurden viele Ideen der pädagogischen Fachkräfte berücksichtigt. Auch die Schüler kamen zu Wort.



Mehrgenerationenspielplatz auf der Bürgerwiese Grevesmühlen

EINWOHNER 10.500
GRÜNDUNG 1226
LANDKREIS Nordwestmecklenburg



Grevesmühlen ist Sitz der Verwaltungsgemeinschaft, welche die Stadt mit dem Amt Grevesmühlen Land bildet. Mit einem umfassenden Angebot an Gesundheitsversorgung, Beratungsstellen für alle Bevölkerungsgruppen, Kinderbetreuung und Bildungsangeboten sowie einem vielfältigen Waren- und Dienstleistungsangebot stellt die Stadt einen Anker im Raum dar. Sie schafft generationsübergreifende Angebote für alle Bevölkerungsschichten und bietet eine ausgezeichnete Gesundheitsversorgung.

Als beliebter Wohnstandort verfügt Grevesmühlen über qualitativ hochwertige öffentliche Räume und Freizeitmöglichkeiten für alle Generationen.

Im Zentrum der Stadt gelegen hat die Bürgerwiese als Ort der Kommunikation und des Zusammenkommens eine lange Tradition. Im Mittelalter haben Frauen dort gewaschen, Kinder spielten auf dem Platz. In den vergangenen Jahrzehnten war die Bürgerwiese dank ihrer zentralen Lage,

der Attraktivität der Wanderwege und der Ausstattung mit Sport- und Spielgeräten ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt. Der Spielplatz war jedoch in die Jahre gekommen, die Spielgeräte und deren Anordnung boten wenig generationsübergreifende Nutzungsmöglichkeiten und luden nur begrenzt als Ort der Kommunikation ein. Der Platz hatte immer mehr seinen ursprünglichen Charakter verloren: zentrale Freizeitanlage von Grevesmühlen und wichtiger sozialer Treffpunkt für die Stadtgesellschaft. Auf Wunsch der Bevölkerung erhielt der Spielplatz nun ein neues Gesicht: Es entstand ein Mehrgenerationenspielplatz.

Mitten in Grevesmühlen, gleich hinter der Kirche, liegt die Bürgerwiese – nun mit einem Mehrgenerationenspielplatz. Er ist nur ein paar Gehminuten vom Markt mit seinen Cafés und Geschäften entfernt.

Für jedes Kindesalter gibt es Spielgeräte mit dem Fokus, die Kinder zu motivieren, sich selbst und eigenständig zu

bewegen. Die Kletterkombinationen sind altersgerecht unterteilt. Es entstanden diverse Trainingsgeräte für Jung und Alt sowie Spielanlagen (z. B. Boule, Bolzplatz). Die Spielgeräte sind so angeordnet, dass sowohl der 16-Jährige es cool findet, sich auf einem Spielgerät zu bewegen wie auch die Dreijährige, ohne dass sie einander in die Quere kommen. Fitnessgeräte für Erwachsene vervollständigen das Angebot.

Innerhalb der Spielflächen sind bewusst Verweilzonen mit zahlreichen Sitzgelegenheiten angelegt und in die Wegeverbindungen integriert. Die kurzen Wege zwischen Spielinseln und Sitzgelegenheiten ermöglichen es ihren Betreuern, die Kinder im Blick zu haben und eigenen Freizeitbedürfnissen nachzukommen – sei es das Zusammentreffen mit anderen Eltern oder die eigene sportliche Betätigung an den Fitnessgeräten.

Der Rundweg mit seinen Spazierwegen ist sehr belebt und wird von Menschen aller Altersgruppen genutzt. Bereits 2013 äußerten die Grevesmühlener in einer Umfrage den Wunsch, die Bürgerwiese wieder als Freizeitanlage aufzuwerten. Es folgte ein breiter Beteiligungsprozess zur Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts, in dessen Verlauf in Bürgerkonferenzen und Workshops mit zielgruppenspezifischen Arbeitsgruppen die Wünsche der Bürgerinnen gemeinsam diskutiert wurden.



„Der Mehrgenerationenspielplatz ist ein neues Wahrzeichen der Stadt Grevesmühlen geworden. Ich kenne sehr viele Grevesmühlener und Grevesmühlenerinnen, die dort mit Verwandten und Freunden von außerhalb spazieren gehen und stolz vorzeigen, was dort geschaffen wurde.“

Lars Prahler, Bürgermeister



Der Mehrgenerationenspielplatz ist ein Schlüsselprojekt, welches aus dem Beteiligungsprozess hervorgegangen ist. Anhand eines Modells und Plänen wurde der Entwurf für den Spielplatz mit den künftigen Nutzern diskutiert und entsprechend angepasst.

Mit dem Behindertenverein wurden bereits in der Planungsphase Gespräche geführt, um den konkreten Bedarf aus Sicht der Menschen mit Mobilitätseinschränkungen zu berücksichtigen. Alle Wege zum Spielplatz sind barrierefrei und es gibt Klettergerüste für Menschen mit Handicap. Auch eine Behindertentoilette ist in der Nähe vorhanden.



Verbesserung der Freizeit- und Aufenthaltsqualität für alle Bewohnerinnen in der Stadt sowie Aufwertung des vorhandenen Erholungsraums und Zusammenführung von Freizeitaktivitäten aller Generationen



Familienkompetenzzentrum Universitäts- und Hansestadt Rostock

EINWOHNER 208.410
GRÜNDUNG 1218
Kreisfreie Stadt



Auf einer Gesamtfläche von mehr als 2.000 Quadratmetern ist im Rostocker Stadtteil Lichtenhagen ein modernes und innovatives Familienkompetenzzentrum entstanden. Gebaut durch den „Eigenbetrieb Kommunale Objektbewirtschaftung und -entwicklung der Hanse- und Universitätsstadt Rostock“ (KOE), wird das drei Häuser umfassende Gebäudeensemble seit September 2018 durch die gemeinnützige Gesellschaft für Kinder- und Jugendhilfe des ASB genutzt.

In Anlehnung an den angrenzenden Park „In Natura“ wurde hinsichtlich der Gestaltung der Häuser ein naturnaher Ansatz verfolgt und im Zusammenhang mit dem Nutzungskonzept die Idee vom (Auf)wachsen weiterentwickelt. In das Haus 1, der „Waldquelle“ als Symbol für die Gemeinschaft, wurde ein Veranstaltungssaal integriert. Soziale Träger der Stadt sowie Vereine aus dem Stadtteil können den Raum für Workshops, Meetings und Veranstaltungen nutzen.



In der „Waldquelle“ befinden sich auch die Büros der Familienhelfer. Sie unterstützen 70 Familien aus Lichtenhagen und den benachbarten Stadtteilen.

Haus 2 trägt den Namen „Blattzauber“ und steht für die Kindheit. Dort werden 34 Kinder und Jugendliche in drei

Wohngruppen und einer Tagesgruppe betreut. Letztere ist eine wichtige Adresse für Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren: Begleitet von sozialpädagogischen Fachkräften verbringen sie dort gemeinsam nach der Schule ihren Nachmittag und erhalten eine gezielte individuelle Betreuung und Förderung.

In Haus 3, dem „Windspiel“ als Haus der Familien, leben 18 Mütter und Väter mit ihren Kindern. Ziel ist es, die Familien zu stärken, ihnen Kraft für den Alltag zu geben und zusammen eine Zukunftsperspektive zu entwickeln.

Mit dem neuen Familienkompetenzzentrum wurden optimale Bedingungen für unterschiedliche Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe geschaffen. Die an einem Ort gebündelten Angebote ermöglichen zahlreiche Synergien. So kann beispielsweise der Kinderbauernhof „In Natura“, ebenfalls durch die Kinder- und Jugendhilfe des ASB betrieben, mitgenutzt werden. Kinder und Jugendliche



Die Übergänge zwischen den Häusern führen entlang von Spielgeräten, vorbei an einem kleinen Außentheater. Jedes Haus wurde barrierefrei erschlossen und verfügt über ein behindertengerechtes Appartement. Aufzüge sind vorhanden, die Türen sind schwellenlos und entsprechend groß.

Die Küche wird als zentraler Treffpunkt wahrgenommen, als Raum für Gespräche, für den Austausch, für das Miteinander. In einer großen Mitmachküche, die auch Kitagruppen oder Klassen aus dem Stadtteil nutzen können, werden Kräuter, Obst und Gemüse aus dem benachbarten „In Natura“-Park verarbeitet. Daneben verfügen die einzelnen Wohngruppen über offene Küchen mit geräumigen Ess- und Spielbereichen im Anschluss.

Während der zahlreichen Bauberatungen begegneten alle Projektbeteiligten einander auf Augenhöhe. Die unterschiedlichsten Ideen sowie Gestaltungsvorschläge der Bewohner und Kinder flossen in die Raumplanung ein, sodass am Ende ein harmonisches Gesamtbild entstanden ist.

des Stadtteils sowie die Kinder der Einrichtung kommen dort zusammen, um den Tieren des Bauernhofs ganz nah zu sein und die Pflanzenwelt zu entdecken. Im Obstgarten, auf der Wiese oder im Kräuterbeet erleben die Kinder natürliche Kreisläufe mit all' ihren Sinnen.

Bei der Konzeption des Familienkompetenzzentrums wurde darauf geachtet, dass die Gebäude als Schutzraum für die Bewohnerinnen funktionieren, der Komplex aber auch nach allen Seiten hin offen ist. Auf einen Zaun wurde bewusst verzichtet, um die Einrichtung in den Stadtteil zu integrieren.

„Unsere oberste Priorität besteht darin, so zu bauen, dass sich die Nutzerinnen und Nutzer in unseren Gebäuden wohlfühlen und dass sie darin alles finden, was sie brauchen. Bei jedem Projekt, das wir umsetzen, sitzen wir daher von Beginn an mit allen Partnern an einem Tisch. Wir planen gemeinsam und gehen Hand in Hand bei der Umsetzung. Das Familienkompetenzzentrum ist ein gutes Beispiel dafür, dass dieses Konzept gut funktioniert.“

Josefine Rosse, Eigenbetrieb KOE Rostock



Verbesserung der Infrastruktur für Jugendhilfeangebote und Stadtteilarbeit sowie Schaffung idealer Rahmenbedingungen für die soziale Arbeit im Stadtteil



Kindertagesstätte „Dreescher Zwergstätten“ Landeshauptstadt Schwerin

EINWOHNER 96.980
GRÜNDUNG 1160
kreisfreie Stadt



Die Vereinbarkeit von Erwerbs- und Privatleben ist ein wichtiges Anliegen von Politik und Verwaltung der Landeshauptstadt Schwerin. Dabei sind insbesondere die Angebote von Kindertagesstätten von Bedeutung. Deren Standorte liegen häufig entweder in der Innenstadt oder in den Wohngebieten Schwerins. Einrichtungen für Kinderbetreuung in der Nähe eines Gewerbegebiets oder gar in einem solchen waren in Schwerin bisher nicht vorhanden. Die Industrie- und Handelskammer zu Schwerin, die Handwerkskammer Schwerin sowie das Schweriner Bündnis für Familie unterstützten daher das Vorhaben, das durch kurze Wege und Betreuungsplätze in Arbeitsplatznähe zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbs- und Sorgearbeit beiträgt und die Attraktivität des Unternehmensstandorts Schwerin steigert.

Die gemeinnützigen „Dreescher Werkstätten“ betreiben seit fast 30 Jahren Einrichtungen, die Menschen mit Behinderung ein möglichst selbstbestimmtes Leben in

der Gesellschaft ermöglichen. Neben dem Betrieb von Werk- und Wohnstätten sowie der ambulanten Betreuung von Menschen mit Behinderung haben sie ihr Angebot um eine Kindertagesstätte erweitert.

Im September 2017 eröffnete die Kita „Dreescher Zwergstätten“ in Schwerin-Süd. Die Einrichtung steht unter dem Leitmotiv der Inklusion und bietet mit ihren erweiterten Öffnungszeiten und dem darauf abgestimmten päd-



agogischen Konzept gute Rahmenbedingungen für eine bedarfsgerecht flexible Kinderbetreuung.

Die Kita bietet 69 Betreuungsplätze, davon 24 im Krippenbereich und 45 für Drei- bis Sechsjährige. Die Plätze stehen den Mitarbeiterinnen der Dreescher Werkstätten und verschiedener Unternehmen in der Region Süd zur Verfügung. Darüber hinaus ist die Einrichtung für Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet und den angrenzenden Gemeinden offen.

Ein besonderes Merkmal sind die Öffnungszeiten der Kita: Arbeit im Schichtsystem macht es vielen Beschäftigten nicht leicht, eine zuverlässige Betreuung für ihre kleinen Kinder zu finden. Wer vor 7 Uhr beginnen oder nach 17 Uhr noch arbeiten muss, hat meist ein Problem. Darum ist die Kita zwischen 5.30 und 20.30 Uhr geöffnet. Das Angebot ist vor allem für Krankenhaus-, Pflege- und Betreuungspersonal sowie für Angestellte im Einzelhandel interessant.



Inklusion heißt, die Umgebung nach den Bedürfnissen jedes Einzelnen zu gestalten. Der Vielfalt der Kinder mit ihren unterschiedlichen individuellen Bedürfnissen wird mit einer genau geplanten, hellen, großflächigen Umgebung entsprochen. Die Räume sind klar gegliedert. Es gibt Ecken und Nischen für Einzel- und Kleingruppenarbeit. Offene Regale mit entsprechenden Materialien sind allen Kindern jederzeit zugänglich.

Bis zu zwölf Kinder mit erhöhtem Förderbedarf bzw. einem Handicap können in den „Dreescher Zwergstätten“ betreut werden. Die Kita ist vollständig barrierefrei, so dass in allen Räumen und Gruppen auch mehrfachbehinderte Kinder betreut werden können.



Die Räume aller Kindergartengruppen verfügen über einen Nebenraum, eine Kinderküche, eine Garderobe und behindertengerechte Toilettenräume. Die Krippengruppen sind mit einem Gemeinschaftsraum, Schlafraum, Garderoben und Toilettenräumen ausgestattet.

Allen Kindern stehen ein großer Mehrzweckraum für psychomotorische Aktivitäten und ein Kinderrestaurant zur Verfügung. Die Möglichkeit der Einzel- und Frühförderung besteht in einem zusätzlichen Therapieraum. Dieser ist mit verschiedenen therapeutischen Materialien ausgestattet und hat einen direkten Zugang zum Mehrzweckraum.

Der Spielplatz der Kita ist ein ganz besonderer Ort. Dort können Kinder sich frei entfalten, alleine Ideen entwickeln, toben, klettern, beobachten, sich ausruhen und – wenn sie möchten – alleine sein oder sich einer Gruppe anschließen. Sie können Körpererfahrung, Denkprozesse und soziale Erfahrungen durch Spielen, Toben und Grenzen austesten auf dem Spielplatz machen. Ein besonderes Erlebnis sind die Schafe auf dem Gelände hinter dem Spielplatz. Die Kinder erfreuen sich immer wieder von Neuem am Füttern und Tränken der Tiere.

„Unsere Idee war, in Nachbarschaft zu unserer Werkstatt im Gewerbegebiet, die erste betriebsnahe Kindertagesstätte in Schwerin zu errichten, die alles miteinander verbindet: nah am Arbeitsplatz beziehungsweise gut an den Verkehr angebunden, mit Öffnungszeiten von extrem früh bis sehr spät und für Kinder mit und ohne Handicap.“

Stephan Hüppler, Geschäftsführer der Dreescher Werkstätten



Verbesserung der Infrastruktur für die Kinderbetreuung sowie Schaffung einer inklusiven Kindertageseinrichtung mit bedarfsgerecht flexibler Kinderbetreuung



Besucherleit- und Informationssystem Teterow

EINWOHNER 8.600
GRÜNDUNG 1235
LANDKREIS Rostock



Teterow liegt im Herzen der Mecklenburgischen Schweiz. In den vergangenen Jahrhunderten hat sich die ehemalige slawische Siedlung zu einer sehenswerten Kleinstadt gemauert. Der mittelalterliche Stadtkern ist gut erhalten und lädt zum Entdecken ein. Die geschichtsträchtige Burgwallinsel im Teterower See, Europas schönste Grasrennbahn sowie die Schildbürgerstreiche der Altvorderen haben Teterow weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt gemacht.

Nun hat die Stadt Teterow ein hochwertiges und nutzerfreundliches Besucherleit- und Informationssystem aufgebaut. Es erleichtert insbesondere Gästen mit Handicap die Orientierung bei der Suche nach Sehenswürdigkeiten und Ausflugszielen.

Mit Hilfe des Leit- und Informationssystems werden Gäste dort abgeholt, wo sie ankommen und gezielt in bzw. durch die Bergingstadt geführt. Das System dient zur

Orientierung und präsentiert zugleich die Sehenswürdigkeiten und Freizeiteinrichtungen der Stadt mit ihren Ortsteilen. Dabei werden moderne technische Möglichkeiten wie Audio-Dateien, die per QR-Code abgerufen werden können, geobasierte Popups oder GPS-Tracks eingesetzt. Alternativ zum Besuch in der Tourist-Information und im Rathaus können Gäste rund um die Uhr, auch außerhalb



der regulären Öffnungszeiten, Informationen abrufen. Außerdem können sie sich auf ansprechend gestalteten Orientierungstafeln einen Überblick über das ausgewiesene Wandergebiet verschaffen.

Das Besucherleitsystem ist komplex und für verschiedene Zielgruppen ausgelegt. Es führt Fußgängerinnen durch die Innenstadt, Wanderwegenetz und Radkonzept sind angebunden.

An den historischen Gebäuden der Stadt informieren Info-Tafeln über deren Geschichte. Zusätzlich wird ein digitaler Stadtrundgang angeboten, der historische Geschichten wie die über die berühmten Schildbürgerstreiche erzählt. Dieser Rundgang soll ständig ergänzt werden, etwa durch digitale Schnitzeljagden. Gerade bei jungen Leuten soll auf diesem Wege das Interesse für Stadtgeschichte geweckt werden.

In das System eingebunden sind Angebote der Tourismus- und Freizeitwirtschaft ebenso wie Hinweise auf Einkaufsmöglichkeiten und Veranstaltungen. Der Einsatz international gültiger Symbole erleichtert die Orientierung auch für Gäste, die nicht Deutsch sprechen. Besonders interessante Orte sind auch in englischer Sprache beschrieben.

Die historische Altstadt Teterows mit dem Kopfsteinpflaster ist in punkto Barrierefreiheit eine Herausforderung. Dennoch ist es gelungen, auch Menschen mit Handicap die Nutzung der touristischen Angebote zu erleichtern.



„Bei der Planung und Umsetzung wurden unterschiedlichste Interessengruppen beteiligt. So wurden Anregungen von Ladeninhabern, Vertretern von Tourismus- und Freizeitwirtschaft, des Behindertenverbands, von örtlichen Unternehmen und von Vereinen berücksichtigt.“
Jana Koch, Tourist-Information

So wurde die Wegführung im Leitsystem vorrangig auf geeigneten Routen vorgesehen. Die Info-Säulen mit integrierten Stadtplänen enthalten Hinweise auf eventuelle Hindernisse wie Treppen und Steigungen. Die interaktiven Elemente der digitalen App lassen sich einfach ansteuern, auch gibt es zahlreiche Bedienhilfen.



Verbesserung der touristischen Infrastruktur durch ein barrierefreies, modernes und nutzerfreundliches Besucherleit- und Informationssystem



Spielplatz im Ueckerpark Seebad Ueckermünde

EINWOHNER 9.008
GRÜNDUNG 1260
LANDKREIS Vorpommern-Greifswald



Die Einwohner des Seebads Ueckermünde wünschen sich seit langem, dass der Ueckerpark saniert wird. In diesem Park finden nicht nur viele Veranstaltungen statt, aufgrund seiner Nähe zur Altstadt und zum Wasser nutzen ihn viele Anwohnerinnen und Gäste auch zur Naherholung.

Der Spielplatz im Park, 1992 gebaut, war in die Jahre gekommen, die Spielgeräte waren nicht mehr zeitgemäß. Er sollte durch einen neuen Spielplatz ersetzt werden, der mit verschiedenen Elementen verschiedene Altersgruppen zum Schaukeln, Balancieren, Rutschen, Klettern etc. einlädt. Maritime Elemente auf dem Spielplatz sollten zudem den Bezug zur Hafenstadt widerspiegeln.

Der Spielplatz wurde vollkommen neugestaltet. Ein großer Spielurm mit Röhrenrutsche ist das zentrale Element und schon von weitem ein Blickfang. Neben maritimen Kennzeichen fand sogar das Stadtmaskott-

chen, der „Ueckerich“, seinen Platz auf den Wänden. Der Spielplatz ist vollständig mit Grün umgeben und bietet genügend Sitzmöglichkeiten für Eltern oder Großeltern, die die Kinder zum Spielplatz begleiten. Ueckermünder Familien, Urlauber und Gäste aus der näheren Umgebung nutzen den Spielplatz seit seiner Fertigstellung intensiv.

Als Teil des Ueckerparks mit seinen Spazierwegen und Sitzbänken liegt der neue Spielplatz zentral im Ortskern und ist zum sozialen Treffpunkt für alle Altersgruppen geworden. Etwa 800 Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren, die im Einzugsbereich der Innenstadt wohnen, nutzen ihn ebenso wie die Kinder aus den Kindergärten der Innenstadt sowie Kindergruppen aus Eggesin, Torgelow und anderen umliegenden Gemeinden, die Hafen und Innenstadt von Ueckermünde einen Tagesbesuch abstatten. Im Sommer wurden teilweise 70 Personen zugleich auf dem Spielplatz gezählt, so dass Kinder an den Spielgeräten teilweise anstehen mussten und die reichlich vorhandenen

Sitzgelegenheiten voll besetzt waren. Der Hafen, Cafés und Geschäfte sowie weitere Freizeiteinrichtungen wie ein Kino sind fußläufig in wenigen Minuten erreichbar.

Der Spielplatz ist in Schiffsform gebaut. Es gibt Spielgeräte für Kinder aller Altersgruppen und auch eine Eltern-Kind-Schaukel und ein Familienboot. Bäume wurden gepflanzt, um schützenden Schatten für die Kinder und vor allem auch ältere Begleitpersonen zu schaffen.

Alle Wege im Park sind gut einsehbar. An ihnen entlang laden Sitzbänke zum Verweilen ein. Eine Strauchbarriere zum Parkplatz grenzt ihn deutlich von den Fahrzeugen ab.

Die Stadt Ueckermünde baut behindertenfreundlich. So wird jede Planung mit dem Behindertenverband abgestimmt. Zudem erfolgt bei jedem Bauvorhaben eine Vorab-Begehung mit Seniorinnen und Behinderten, die aus ihrem Blickwinkel auf mögliche Einschränkungen hinweisen können. Bei der Planung des neuen Spielplatzes mündete dies darin, dass der Neigungswinkel der Wege angepasst wurde, da sie zu steil für Rollstühle waren. Auch bei der Beleuchtung und dem Aufstellen der Bänke wurden ihnen Hinweise folgend Veränderungen vorgenommen.



„Als Vater von drei Kindern kann man nichts Besseres machen als Spielplätze zu planen. Du weißt genau, wo die Bänke stehen müssen, wo welches Kind herunterfallen kann und wie die Sichtbeziehungen gestaltet werden sollten.“

Torsten Bröcker-Stellwag, Tiefbauamt der Stadtverwaltung Ueckermünde



Verbesserung der Freizeit- und Aufenthaltsqualität für alle Bewohner und Gäste der Stadt sowie Aufwertung des vorhandenen Erholungsraums



Badestelle im Volksbad Waren (Müritz)

EINWOHNER 21.193
GRÜNDUNG 1263
LANDKREIS Mecklenburgische Seenplatte



Die Stadt Waren (Müritz) ist der Hauptort an der Müritz und ein Zentrum der Urlaubsregion Mecklenburgische Seenplatte. Zu den Sehenswürdigkeiten zählen eine attraktive Altstadt mit vielen historischen Bauwerken, das Naturerlebniszentrum Müritzeum, die Festspiele der Müritz-Saga und der Stadthafen. Waren (Müritz) als Heilbad mit direkter Lage an der Müritz, dem Tiefwarensee und der Feisneck verfügt über mehrere Badestellen an

diesen natürlichen Gewässern. Besonders das Volksbad spielt bei Bewohnerinnen und Touristen eine große Rolle.

Jährlich besuchen in der Saison rund 70.000 Gäste das Freibad. Die Nutzung ist kostenfrei. Auch lokale Vereine und Organisationen nutzen es für Sportevents. So finden im Volksbad seit Jahrzehnten Traditionsveranstaltungen wie das „Müritzschwimmen“ und der „Müritz-Triathlon“ statt.

Rettungsschwimmer der Stadt Waren (Müritz) sichern die Badesaison im Volksbad an 119 Tagen im Jahr ab. Zur Infrastruktur des Bades gehören ein Kinderspielplatz und ein Fitnessparcours, eine Gaststätte, barrierefreie WC-Anlagen sowie Dusch- und Umkleidekabinen. Um auch Menschen mit Behinderung das uneingeschränkte und selbstständige Baden zu ermöglichen, wurde nun der bestehende Badesteg um eine Plattform für einen mobilen Lift verbreitert und neben dem Steg eine Baderampe errichtet, die ins Wasser führt. Im Zuge der Maßnahme

wurden auch die Anschlusswege zu den Toiletten und der Gaststätte barrierefrei hergerichtet.

2019 wurde das Volksbad zum 20. Mal mit dem internationalen Umweltsymbol für Umweltkommunikation und Umweltschutz ausgezeichnet.

Das Volksbad wurde 1915 als erstes Warener Freibad eröffnet. Damals gab es noch getrennte Badezeiten für Frauen und Männer. Heute verfügt es über einen 200 Meter langen Sandstrand und eine drei Hektar große Liegewiese. Darüber hinaus gibt es im Volksbad eine Badebrücke, eine 63 Meter lange Großwasserrutsche, acht Beachvolleyballfelder und ein Beachsoccerfeld.

Das Volksbad liegt im westlichen Teil des Heilbads Waren (Müritz). Die gepflegte Anlage am Rande der Stadt grenzt an ein Waldgebiet und eine Wohnsiedlung. Einheimische und Gäste nutzen die öffentliche Bademöglichkeit, die sehr gut zu erreichen ist. Für eine klare Abgrenzung zwischen Bad, Stellplätzen und Verkehrswegen sorgt ein Biotop, in das Spazierwege und Sitzgelegenheiten eingebunden sind. Die historische Altstadt mit ihren Geschäften und der Stadthafen sind fußläufig in ca. zehn Minuten zu erreichen.

Barrierefreie Angebote auch im Badebereich zu schaffen, ist der Stadt Waren (Müritz) als Heilbad ein besonderes Anliegen. Neben den Freizeiteinrichtungen und Sport-



„Das komplett barrierefreie Volksbad ist eine große Bereicherung für Waren. Es bietet allen Badegästen, ob jung oder alt, ob mit oder ohne Beeinträchtigung, die Möglichkeit, sicher ins Wasser zu gelangen und ohne wesentliche Hilfe selbstständig zu baden. Wir sind dankbar für dieses unterstützende kostenlose Angebot.“

*Hanni Rossek, Vorsitzende
des Behindertenverbands Müritz*



anlagen hat das Freibad bereits einen barrierefreien Eingang sowie barrierefreie Sanitäranlagen und Umkleiden. Mit der Errichtung einer barrierefreien Baderampe und dem Bau eines mobilen Badelifts können alle, ob mit oder ohne Handicap, das wunderschöne Areal nutzen.

Gleich zu Beginn der Planungsüberlegungen wurden der Behindertenverband und seine Vertreterinnen vor Ort hinzugezogen, um auch hier die Nutzer, die von dem Bauvorhaben profitieren sollten, einzubeziehen und ihre Erfahrungen zu nutzen und auf ihre Hinweise rechtzeitig einzugehen.



Verbesserung der Teilhabe an Freizeit- und Sportangeboten für Menschen mit Behinderung sowie Erhöhung der Attraktivität und Aufwertung der Freizeitangebote

Impressum

Herausgeber

Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern
Schloßstraße 6–8, 19053 Schwerin
Telefon: 0385 588-0, Fax: 0385 588-18099
www.em.regierung-mv.de
oeffentlichkeitsarbeit@em.mv-regierung.de

Redaktionelle Zuarbeit

Landesfrauenrat M-V
Heiligengeisthof 3, 18055 Rostock
www.landesfrauenrat-mv.de

Schlussredaktion

Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern

Layout und Gesamtherstellung

Digital Design Druck und Medien GmbH

Abbildungsnachweise

Umschlag: Stadt Waren (Müritz); Universitäts- und Hansestadt Greifswald, Der Oberbürgermeister, Foto: Frank Schöttke; Eigenbetrieb KOE Rostock; Seebad Ueckermünde; Stadt Teterow, Foto: Koch; Hansestadt Demmin; Dreescher Werkstätten gGmbH; Stadt Grevesmühlen
S. 10 | 11 Hansestadt Demmin. Trägerwerk Soziale Dienste in M-V GmbH
S. 12 | 13 Universitäts- und Hansestadt Greifswald, Der Oberbürgermeister, Luftbild: Till Junker
Universitäts- und Hansestadt Greifswald, Der Oberbürgermeister, Fotos: Frank Schöttke
S. 14 | 15 Stadt Grevesmühlen
S. 16 | 17 Eigenbetrieb KOE Rostock, Foto Stadtansicht S. 16: Julia Boldt, pixabay
S. 18 | 19 Landeshauptstadt Schwerin, Foto Stadtansicht S. 18: Ulrike Auge,
Dreescher Werkstätten gGmbH
S. 20 | 21 Stadt Teterow, Fotos: Jana Koch; Designerentwürfe: MAQNIFY Emmendingen
S. 22 | 23 Seebad Ueckermünde, Foto S. 23 oben rechts: www.haff-design.de
S. 24 | 25 Stadt Waren (Müritz), Foto Luftbild S. 24: Ole Steindorf-Sabath

Schwerin im März 2021

Diese Broschüre wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere das Verteilen auf Wahlveranstaltungen, an Informationsstellen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Information dem Empfänger zugegangen ist.

